

**DRINGLICHE
INTERPELLATION**

von Martin Bornhauser (SP, Uster) Dr. Leo Gehrig, (SP, Neftenbach)
und Christoph Schürch, (SP, Winterthur)

betreffend Planungsarbeiten im Hinblick auf eine erweiterte, dezentrale, kontrollierte medizinischen Heroinabgabe an Schwerstabhängige

Fragen:

1. Welche vorbereitenden Überlegungen hat sich der Regierungsrat zu den letzthin vom Bundesrat ausgeweiteten Versuchen betreffend dezentraler, kontrollierter, medizinischer Heroinabgabe an Schwerstabhängige gemacht? Welche Überlegungen macht er sich im Hinblick auf allfällig weitere Ausdehnungen?
2. Wieviele Personen sind im Kanton Zürich zu den Versuchen zugelassen? Welche individuellen Voraussetzungen müssen Drogenkonsumentinnen, welche Drogenkonsumenten im Rahmen der Versuche erfüllen? Wieviele Personen müssten nach Ansicht des Regierungsrates im ganzen Kanton Zürich zusätzlich zur kontrollierten Heroinabgabe zugelassen zu werden?
3. Wieviele Heroinabgabestellen sind im Kanton Zürich im Rahmen der Versuche zusätzlich erforderlich? Welche Personen oder Institutionen kommen in Frage? Welche Anforderungen müssen diese erfüllen? Wie muss die geographische Verteilung sein? Wurden nach dem bundesrätlichen Entscheid die Versuche auszudehnen aus dem Kanton Zürich bereits Übernahmegesuche gestellt?
4. Welche Personen oder Institutionen kommen aus Sicht des Regierungsrates bei einer weiteren Ausdehnung als Heroinabgabestellen in Frage? Welche Anforderungen müssten diese erfüllen? Wieviele solche Stellen wären erforderlich? Wie müsste die geographische Verteilung aussehen?
5. Wer hat bzw. hätte auf Stufe Kanton die Gesamtkoordination und -verantwortung zu übernehmen? Ist der Regierungsrat bereit, in diesem Bereich eine Führungsrolle zu übernehmen?
6. Mit welchen Kosten muss bzw. müsste gesamthaft gerechnet werden, und wer hätte sie zu tragen?
7. Welche flankierenden Massnahmen sind aus der Sicht des Regierungsrates notwendig, damit die Versuche bzw. weitere Ausdehnungen optimal erfolgreich sind? Was unternimmt der Regierungsrat, damit diese flankierenden Massnahmen rasch realisiert werden?
8. Ist der Regierungsrat auch der Ansicht, dass eine erweiterte kontrollierte Heroinabgabe mehr Therapieplätze nötig macht?

Martin Bornhauser

Dr. Leo Gehrig

Christoph Schürch

Dr. Th. Huonker	Dr. Ch. Spillmann	H.P. Lienhart
V. Müller-Hemmi	S. Frutig	R. Bapst-Herzog
D. Gerber-Weeber	H. Attenhofer	A. Guler
C. Weisshaupt Niedermann	P. Oser	R. Brunner
B. Marty Kälin	H. Bloch	Dr. H.J. Mosimann
F. Cahannes	J. Gerber Rüegg	R. Aeppli Wartmann
J. Vogel	Dr. U. Mägli	R. Ziegler
Dr. R. Gurny Cassee	W. Spieler	

Begründung:

Erste Auswertungen der wissenschaftlichen Versuche mit der kontrollierten medizinischen Abgabe von Heroin an Schwerstabhängige zeigen sowohl im Versuch 'Life Line' als auch bei 'ZOKL 2' positive Resultate. Für die Probandinnen und Probanden hat sich die allgemeine Lebensqualität, insbesondere aber der gesundheitliche Zustand, die Arbeits- und Wohnsituation, klar verbessert. Aufgrund dieser Ergebnisse und des Bundesratsbeschlusses, diese Versuche auszuweiten, wird eine dezentrale kontrollierte Heroinabgabe an Schwerstabhängige immer wahrscheinlicher.

Kanton und Gemeinden sollten in die Lage versetzt werden, rasch und gut vorbereitet auf die ausgedehnten Versuche und weitere Bundesentscheidungen in Richtung Ausweitung der Heroinabgabe reagieren zu können. Deshalb interessiert, welche Planungsarbeiten vom Regierungsrat bereits an die Hand genommen und welche vorbehaltenen Entschlüsse er gefasst bzw. noch zu fassen gedenkt.